

Mein Weg zu Linux

...oder: MS – The Letters of The Beast

von Marky



In meinem Vorstellungs-Beitrag riss ich ja bereits meine ersten Stunden unter Linux an. Selbstverständlich bin auch ich nicht als Meister auf die Welt gekommen und meine erste Begegnung mit Linux sollte erstmal gründlich in die Hose gehen.

Seinerzeit war ich in Sachen Partitionierung alles andere als geübt, da Windows ja per default sich einfach auf der Platte breit macht, so wie das System es für das beste hält. Der User wird quasi ungefragt mit einer vollen Platte belohnt. Fremdsysteme finden dort keine Nische.

Nun gut. Ich wollte im Grunde beide Systeme nebeneinander existieren lassen, damit der Umstieg nicht ganz so hart wird. Allerdings klickte ich schön wild alles an, was nach OKAY/ANWENDEN klang, in der Hoffnung, dass Linux das Windows doch erkennen müsste und sich einfach Platz selber sucht bzw. schafft.

Falsch gedacht, wie sich später herausstellte. Mir ist schon klar, dass der eine oder andere Leser an dieser Stelle schmunzelt und/oder sich selbst wiedererkennt.

Der Installationsvorgang lief los, ich las noch im vorüberfliegen, dass die Festplatte formatiert wird. Oh Schreck, aber ich konnte nichts mehr tun. Lesen wäre da sicher hilfreich gewesen, anstatt einfach alles anzuklicken.

Der Reboot offenbarte meine schlimmsten Befürchtungen. Alles weg. Willkommen Linux, good bye Microsoft. Bis dahin verrichtete es soweit ja seinen Dienst, wenn man von diversen Virenproblemen mal absah. Alles schön bunt, Software binnen Minuten installiert dank einer exe Datei.

Das Leben kann so schön simpel sein :-)

Nun saß ich vor einem Bildschirm, der mir nicht sonderlich gefiel. Newbie Welt, hier bin ich. Natürlich wollte mein Internet nicht, da ich nicht im entferntesten wusste, wo ich mein Modem denn suchen sollte. Hallo? Wo ist denn hier die Systemsteuerung? Viele User hätten an dem Punkt die Flinte ins Korn geworfen, zumindest liest man solche Dinge noch heute oft in den bekannten Foren und die User verschwinden auf Nimmerwiedersehen aus der Linux Welt.

Es folgten lange Nächte, zuviele Zigaretten und zuviel Kaffee. Allerdings kam ich dem Geheimniss langsam auf die Spur und das Wagnis Linux konnte beginnen.



Zur damaligen Zeit waren User Foren noch eher sehr dünn gesät oder eben Zukunftsmusik. Bücher und die Stammtische der IT Freaks halfen mir seinerzeit, mein System zu erlernen und zu verstehen. Hab ich denen jemals wirklich gedankt? Egal, ist eh verjährt.

Suse war also mein Einstieg, meine Linux Droge, an der ich gerne schnüffelte und welche mir zunehmend mehr Gefallen bereitete. Das Terminal wurde schnell zum Hauptschlachtfeld meiner Versuche und ich weiss nicht, wie häufig ich was zerschoss. Ich Dussel legte mir damals keinen User an, sondern arbeitete primär als Root. Heute, im Nachhinein, weiss ich nicht mehr so recht, wie ich das jedesmal wieder hinbekam, dass ich NUR als Root davor saß. Aus Schaden wird man aber klug.

Die Zeit verging und ich vergaß immer mehr, dass es da mal ein System aus Redmond gab, bis mir mal eine CD in die Hände fiel bei einem Umzug. Da war sie, die Glaubensfrage!

Einfaches System, quatschbunt, alles selbsterkärend. Kompliziertes System, viel Aufwand, aber sicher in den Anwendungen.

Ich entschied mich an dem Punkt, die Windows CD in die Mülltonne zu werfen und habe bis heute mich nicht mehr daran gemacht. Zum Glück bin ich in der Lage, sowohl Job als auch Hobby miteinander zu verbinden und kann von daher alles mit meinen Linux Kisten erledigen, dem guten OpenOffice sei Dank.



Suse wuchs zunehmend, und ich bleib viele Jahre treu. Ein Sammelsurium an grünen Boxen mit dem Gecko entstand, parallel fing ich an, mich durch viel Lesen immer tiefer in die Materie zu wagen.

Ein ehemaliger Mitschüler aus längst vergessenen Tagen war im IT Sektor beruflich unterwegs, und somit hatte ich immer einen Mitstreiter, wenn ich mal keinen Ausweg aus meinen Problemen fand.

Die Version 9.3 war dann im Grunde die letzte Version, welche mir noch zusagte. Multimedia flog komplett aus der Distri. Teils nachvollziehbar, aber was macht man ohne dicke Leitung, wenn man die Pakete per YOU nachspielen will? Ich war damals noch 56k User, und ich muss keinem erklären, wie nervtötend da ein Update sein kann.

Alles in allem lief die Kiste aber einwandfrei und machte mir keine grösseren Probleme. Linux wurde also fast nebensächlich, weil es nichts zu basteln gab und keine Probleme ernsthaft Zeit in Anspruch nahmen *g*

Parallel zog ich erstmalig in einem Linux Forum ein. Ich könnte mich heute noch teilweise schämen, für das, was ich dort damals fragte, aber dazu später mehr. Freunde und Bekannte belächelten mich immer ein wenig, wenn ich von meinem Linux erzählte. Zu der Zeit besass es immer noch etwas Freakiges. Heute hat sich das System dank vieler wachsender Firmen schon einen gewissen Rang erarbeitet, wenn auch ganz im Stillen. Etwas, was ich an Linux im Allgemeinen sehr angenehm finde. Keine dicke Printwerbung, keine aufdringlichen TV Spots und trotzdem wächst und gedeiht alles.

Just zu diesem Zeitpunkt zog ich um innerhalb Deutschlands. Mein neuer Nachbar, ein Linux Fanatiker :-)) Heute mein bester Freund und Trauzeuge im Juni 2006.

Es gab unzählige Stunden, die wir gemeinsam vor den Rechnern saßen und uns gegenseitig an dem System erfreuten, auch wenn das jetzt etwas komisch klingt. Im Grunde fing ich auch zu diesem Zeitpunkt an, mich mit anderen Distris näher zu beschäftigen, woran der Nachbar sicher nicht ganz unschuldig war. Als Dipl Ing für Fachinformatik und täglichem Linux Anwender eben naheliegend.

Mittlerweile war ich etwas schlauer, was das Partitionieren betraf *g* und somit wurde eine separate Partition geschaffen, die sich im Laufe der Zeit mit vielen System beschäftigen durfte, während Suse immer das Stammsystem blieb bis zur 10.1 aus dem Hause Novell. Hatte ich erwähnt, dass ich das Partitionieren im Rahmen meiner LPI Prüfungen lernte bzw gezeigt bekam, wie einfach das auch im Terminal geht, so ganz ohne GUI? Womöglich würde ich sonst heute noch den gleichen Fehler immer wieder machen :-))

Die Entscheidung für diese Prüfungen hatte seinerzeit einen eher beruflichen Hintergrund, da man mittlerweile alles schwarz auf weiss haben muss und solche Zertifikate nie schaden. Heute hab ich alle 3 Level und das RedHat Certificate.

Ich neige generell zum Über-den-Tellerrand-schauen und somit versuchte ich mir im Laufe der Zeit, eben einen grösseren Teil anderer Distris anzusehen. Zum Glück hiess es ja nie wirklich: Linux = Suse. Distrowatch gehört heute zu meinen Lesezeichen im Opera und ich schaue schon alle paar Tage mal rein.

RedHat war seinerzeit meine erste Berührung neben Suse. Allerdings bin ich mir im Moment nicht ganz sicher, welche Version das damals war. Meine erste Berührung mit Gnome ausserdem und es sollte nicht die letzte sein.



Mir gefiel das Schlichte, was ich bei Suse irgendwie immer vermisste. Der Paketmanager war nach vielen Jahren YAST sicher mehr als gewöhnungsbedürftig, aber Hürden sind ja immer vorhanden. Zum Glück gab es auch hier ein schickes Handbuch und das Abenteuer ging los. Noch heute habe ich eine gewisse Affinität gegenüber RedHat, und setzte es neben Debian lange als 2tes System ein, allerdings habe ich mich nun dran satt gesehen und nutze ein BSD neben Debian.

Suse wurde seinerzeit immer schön munter weiter gepflegt. Die 10.0 stand vor der Tür, und eine gewisse Neugier hielt mich schließlich doch noch an diesem System, auch wenn ich zunehmend die Vorteile von Red Hat genoss.

Ich glaube, es war auch so die Zeit, als ich von Mandriva einen Bericht in der EasyLinux aufschnappte. Die LE2005 lag damals auch einem Sonderheft bei und weckte eine gewisse Neugier. Screenshots im Netz ließen Großes vermuten. Kurzum, ich kaufte mir das Heft und verschlang das es Zeile für Zeile, um mich im Groben vorzubereiten.

Was kann schon passieren, dachte ich. Eine grobe Leichtsinnigkeit, wie sich zeigen sollte. Der Installer war leicht in der Handhabung und zudem grafisch ein Traum im Gegensatz zu dem YAST Gequäle. Reboot, alles sehr nett anzusehen, aber mein Netzwerk verweigerte mir gänzlich den Dienst, von dem durchrennenden Lüfter mal ganz zu schweigen. Irgendwie kam ich auf keine Lösung. Also wieder ab auf die 2te Partition, in dem Falle RedHat. Richtig gelesen, es war die erste Trennung von Suse. Tante Google "Mandriva" mal als Suchbegriff in den Rachen geworfen.

Eine Vielzahl von Suchergebnissen, inklusive dem Forum von MandrivaUser.de. Schnell angemeldet und mit Fragen losgelegt.

AlfaTom11 bewies damals eine Engelsgeduld (Danke nochmal *g*), parallel suchte ich durch das Forum nach einer Lösung. Fuhr also zweigleisig. Es dauerte schon wirklich Ewigkeiten, bis mir der Gedanke der Sicherheitsstufe kam. Das Heruntersetzen der default Einstellung (Hoch) während der Installation bewirkte Wunder, ich war im Netz. Der Lüfter rannte allerdings immer noch wie blöd, und liess sich nicht regeln.

Ich erhoffte mir einen aha-Affekt durch das Aufspielen der 2006, die kurz danach kam. In der Zwischenzeit versuchte ich, den Lüfter eben zu ignorieren, zumal er ja mal minutenweise tatsächlich Ruhe gab. Allerdings veränderte sich nichts und somit zog ich von dannen, nur liess mich der optische Eindruck nicht mehr los. Ein zentrales Konfigurationsmenü. Klasse. Vor allem längst nicht so zäh wie YAST. Es war damals die Geburtsstunde von Ubuntu 5.04. Durch massive Werbung konnte man sich der Distro kaum entziehen und somit wanderte dieses System auf die frei gewordenene Mandriva Partition.

Ein wenig im Forum stöbernd bekam ich dann auch meine Netzwerkkarte schnell ins Netz und machte mich mit dem Paketmanager bekannt. Kurzum, ich blieb bis zum Release von Dapper immer wieder mal bei dieser Distro. Sei es die Gnome Version, als auch Kubuntu wenig später. Selbst Xubuntu lief bei mir mal einige Tage. Mittlerweile stehe ich dieser Distro aber mehr als negativ gegenüber und somit beobachte ich auch die Entwicklung dort eher nebenbei.

RedHat lag immer noch auf der Platte, nur war es jetzt das Hauptsystem geworden. Durch meine erfolglosen Versuche "DAS" System zu finden, leckte ich Blut, symbolisch betrachtet. Fedora 5 - 7, Debian Sarge, Debian SID, SLED 9 + 10, Suse 10.0 + 10.1, die ganzen *buntus + RHEL. Alle diese Systeme wanderten in all den Jahren mal über meine Platte und wurden teils für mehr oder weniger gut befunden. Mandriva schlummerte immer noch im Hinterkopf.

Suse legte dann auch noch eine grandiose Bauchlandung mit der 10.1 hin, welche auf meinen Rechnern mehr schlecht als Recht lief. Es war Zeit zu wechseln und sich gänzlich von dem Novell Kram zu trennen.

Die Tatsache, dass ich böse krank wurde, gab mir plötzlich viel Zeit über den Tag.

Die letzte Konstellation auf dem Laptop war ein nahezu perfekt laufendes FC5, welches mich allerdings durch einen zähen Paketmanager ab und an zur Weißglut trieb, wenn mal wieder trotz installiertem yum-detectfastmirror keine Daten über das Netz kamen und somit ein 50mb Update gerne mal eine ganze Nacht lief. Selbst das Unterbrechen und Neustarten des Updates brachte keinen nennenswerten Erfolg. Ansonsten lief das Ganze mehr als rund. Mir ging es dann an einem Tag mal wieder ganz besonders bescheiden (jugendfrei geschrieben), und zur Ablenkung setzte ich mich ans Laptop. Ein ganz neues, noch fast jungfräuliches wohlgeremt. Bewaffnet mit der 2006 ging ich dann ans Werk.

Die Installation ist im Grunde die schnellste, die ich je bei einer Distri erlebte. Selbst Ubuntu braucht bei bestehender Internetverbindung länger. Reboot, alles drin, alles dran. Der Rechner ist im Netz *staun*, und das alles ohne langes Gebastel. 1-2 Threads weiter habe ich auch die CPU geregelt bekommen. Hätte ich damals, beim erfolglosen Aufsetzen der 2005 schon gewusst, dass ein Abschalten des Apic und CpuFreqD alles ist, wäre ich vermutlich nie in die Verlegenheit geraten, einfach weiter zu suchen, da ich hier alles gefunden habe, was ich für Job und Hobby benötige.

Mittlerweile liegt Mandriva in der Version 2008 vor. Ist es "the big thing"? Wenn diese MagDriva Ausgabe vorliegt, sind wir alle schlauer.

Ich persönlich habe mich allerdings vor knapp anderthalb Jahren komplett ins Debian Lager verabschiedet, und nutze privat ein Testing System, beruflich aber ein stable Etch. Aktuell, leicht zu konfigurieren, und trotzdem verursacht jedes Update im Testing dieses Kribbeln im Nacken, ob denn danach noch alles läuft *fg* Ich brauche das, jawohl. Mein Test Läßpi, meine Frau nennt es gerne "Die Distri Hure", wick vor einigen Tagen und wanderte in den Besitz meiner großen Tochter. Mittlerweile tobe ich mich auf 2 USB Platten aus, wenn ich mal was Neues sehen möchte.

Gerne denke ich an die vielen vielen Stunden zurück, in denen ich vergeblich nach "MEINEM" System suchte. Mittlerweile werkelt dort ein Debian und meine Tochter kommt prima damit zurecht. Windows kommt in ihrer Welt nicht mehr vor. Die ersten Berührungen mit dem Tux liegen bei ihr nun über anderthalb Jahre zurück und vor geraumer Zeit meinte sie mal: *"Papa, Du kannst das blöde Windows gerne auf Mamas Rechner löschen. Wir brauchen den Mist nicht"*

Da schlugen schlagartig meine Gene durch, denke ich. Mittlerweile ist auch der Haushalt meiner Ex komplett MS-frei und 2 Linux Rechner verrichten ihren Dienst. Lediglich meine Ehefrau hat noch ein XP rundümpeln. Es bleibt nur zu hoffen, dass ich mich beim nächsten Upgraden eines Linux Systemes an das erlernte Partitionieren erinnere. Nicht, dass ihr kleines XP noch ungewollt von der Platte fliegt *fg*

Abschließend möchte ich noch sagen, dass mir das MandrivaUser Forum bislang am besten von allen existierenden gefällt, und das ist ganz sicher kein Honig-um-den-Mund-Geschmiere.

Eine prima Mischung aus Kompetenz und Spaß, kombiniert mit Höflichkeit und Respekt gegenüber jedem User. Sowas findet man mittlerweile sehr selten.